



KLAR Text

Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Hamburg-Wandsbek · KdöR
Auf dem Königslande 36 · 22041 Hamburg



Ihr seid das Salz der Erde.

Matthäus 5, 13

Juli / August 2021



Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge.

Apostelgeschichte 26, 22

Liebe Gemeindebriefleser,

Der Untersuchungsgefangene Paulus steht vor dem römischen Gouverneur Festus und dem Vasallenkönig Agrippa. Er hat die Erlaubnis bekommen, für sich selbst zu reden, sich zu verteidigen.

Zwei Jahre sind es nun schon, dass er im Gefängnis sitzt. Sein Prozess schleppt sich hin, und die Aussichten auf einen glücklichen Ausgang sind nicht groß. Und trotzdem spricht dieser Paulus von „Gottes Hilfe bis zum heutigen Tag“! Wie ist das möglich? Was meint er hier? Gottes Hilfe - das ist wohl nicht die Garantie für ein unversehrtes Leben.

Wenn Paulus von Gottes Hilfe redet, ist das eine sehr persönliche Sichtweise seiner Lebensgeschichte. Oft kann man es heute auch von Christen ganz anders hören: „Ich war doch immer ein anständiger und ehrlicher Mensch und habe mich stets bemüht, meine Pflicht zu tun. Aber wie viele Rückschläge musste ich erleiden, wie viele Nachteile in Kauf nehmen! Womit habe ich das nur verdient? Kümmert sich Gott nicht um mich?“

Ich kann solche Klage gut verstehen, und ich denke, sie darf auch heraus. Die Bibel lässt immer wieder Menschen zu Wort kommen, die am Ausbleiben der Hilfe Gottes zu zerbrechen drohen. Ja, die Evangelisten scheuen sich nicht, selbst Jesus, den Gottessohn, als einen solchen vorzustellen, wenn sie ihn am Kreuz das Psalmwort rufen lassen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Das ist also kein Naturgesetz, keine allgemeine Wahrheit, dass Gott immer mit seiner Hilfe da ist.

Die Klage von Menschen ist deshalb ernst zu nehmen. Aber was für eine Antwort kann es geben? Was führt weiter? Vielleicht die Einsicht, dass ich, solange ich klage, insgeheim Gott meinen Lebensplänen und -wünschen unterordne, dass ich über ihn nach meinen Vorstellungen verfüge. Wäre aber nicht das Umgekehrte zu lernen?

Paulus unterstellt seine Lebensgeschichte den Plänen und Zielen Gottes. Er redet als „sein Zeuge“. Was immer er erlitten hat: wenn es nur dazu dient, dass er die Frohe Botschaft bezeugen kann!

Gottes Hilfe - das heißt also für Paulus nicht in erster Linie,
- dass seine Haftbedingungen einigermaßen erträglich sind (Apg. 24, 23),
- dass er mit knapper Not der Auspeitschung entgangen ist (22, 23ff.)
- oder dass ein Mordanschlag gegen ihn vereitelt werden konnte (23, 12ff.).

Gottes Hilfe sieht Paulus darin, dass er auch jetzt, als Gefangener, die Möglichkeit hat, ein Zeuge Jesu Christi zu sein. Seine Rede, die gedacht war als Verteidigung für sich selbst, gerät ihm zu einem Zeugnis für seinen Herrn!

Sein Zeugnis ist dies, dass er nichts anderes sagt, „als was die Propheten und Mose vorausgesagt haben, dass es geschehen soll: dass Christus müsse leiden und als Erster auferstehen von den Toten und verkündigen das Licht seinem Volk und den Heiden“ (Apg. 26, 22b.23).

Paulus bezeugt den Gott, der aus dem Tod ins Leben ruft, aus der Nacht ins Licht, aus der Verlorenheit in die Geborgenheit, aus Schuld und Zerwürfnis in die Versöhnung. Hier steht der Apostel beispielhaft für die Gemeinde, die Gottes Hilfe eben darin erfährt, dass durch Leiden hindurch ihr Zeugnis nicht mundtot gemacht, sondern lebendig wird.

Aber auch viele einzelne Christen in dieser Welt können sich wiedererkennen in dem gefangenen Paulus. Leiden bleibt ihnen nicht erspart, aber sie erfahren die Hilfe Gottes: Ihr Leiden kann zu einem Zeugnis für das Reich Gottes, für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung werden.

„Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag“ - wenn wir unser Bibelwort in der hier beschriebenen Weise verstehen, kann es auch für uns zu sprechen beginnen.

Es wird allerdings nichtssagend bleiben, solange wir Gott gegenüber in unserer Anspruchs- und Konsumentenhaltung verbleiben. Sind wir bereit, uns als Zeugen zur Verfügung zu stellen, ein Hinweis zu sein auf Gottes Herrschaft?

Vielleicht mit der Geduld, in der wir uns üben. Vielleicht mit der Dankbarkeit für jede Handreichung, die für uns getan wird. Vielleicht mit dem Freimut, andere um Hilfe zu bitten. Und vielleicht auch mit dem so wohltuenden Eingeständnis, dass wir das alles selber gar nicht schaffen!

Gerade dann aber dürfen wir darauf hoffen, dass uns Gottes Hilfe zuteil wird.

Solche Erfahrung wünsche ich uns gerade in diesen pandemischen Zeiten, für die beginnenden Ferien gute Erholung und das Erleben, dass Gott uns begleitet auf all unseren Wegen.

Pastor Axel Steen



Liebe Leserin, lieber Leser,

Der Monatsspruch für den Monat Mai aus den Herrenhuter Losungen hat mich zum Nachdenken gebracht: „Öffne deinen Mund für den Stummen, für das Recht aller Schwachen!“ Sprüche 31,8 und weiter heißt es in Vers 9 „Öffne deinen Mund, richte gerecht, verschaff dem Bedürftigen und Armen Recht.“ So lautet der Text nach der Einheitsübersetzung.

Es wird geredet und geredet. Unendlich viele Wörter werden gemacht. In Talkshows, mit immer wieder den gleichen Gästen, werden die gleichen Themen durchgekauft und längst bekannte Meinung verbreitet. Ich sehe mir solche Shows eigentlich gerne an, lese gerne Blogs und höre Podcasts. Aber manchmal denke ich in diesen Tagen, wäre es auch gut, einfach einmal nichts zu sagen, nichts zu schreiben, zu besprechen, obwohl ich es hier und jetzt gerade auch wieder tue. Trotzdem, manchmal kann ich gut auf die Meinungen anderer verzichten, auf Kommentare zum Zeitgeschehen, genauso wie auf Nachrichten und sonstige Meldungen. Einfach einmal nichts sagen, nichts verlauten lassen, einfach mal schweigen und Stille zulassen.

Immer dann, wenn es mir mal gelingt, habe ich den Eindruck, dass mir neue Gedanken zuwachsen, sich die Maßstäbe verschieben, bisher scheinbar Wichtiges nach hinten rückt und bisher Verborgenes bedeutender wird. In stillen Momenten können Dinge in mir reifen, Erkenntnisse wachsen und die Aufmerksamkeit schärfen. Mitten in der Stille erkenne ich auch, dass ich nicht einfach schweigen soll, sondern meinen Mund auf tun muss, aber dann zielgerichteter, engagierter und weniger

im Blick auf die eigene Meinung sondern im Interesse derer, die schon lange nichts mehr sagen, weil ihre Stimme eh nie gehört wird, im Interesse derer, deren Bedürfnisse niemand wahrnimmt, und im Interesse derer, die arm sind, weil es ihnen an Gemeinschaft, Zuwendung, Orientierung oder Materiellem fehlt.

Es braucht schon eine Weile, bis wir sie erkennen, die Stummen und die Rechtlosen, weil es doch so viel anderes gibt, das immer wieder unsere Aufmerksamkeit beansprucht. Aber sie sind da, die Kinder in den Familien, in denen Homeschooling nicht funktioniert und notvolle Enge herrscht, die Obdachlosen in den Fußgängerzonen, die noch verzweifelter sind, weil niemand da ist, der ihnen etwas geben könnte, die Kranken, die einsam und zurückgezogen sind, weil es fast unmöglich ist, sie zu besuchen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pflegeberufen, die bis zum Anschlag arbeiten und darunter leiden, dass bürokratische Hürden sie mehr fordern als die Pflege von Menschen. Sie sind da, die älteren Menschen, denen es an Zuwendung fehlt, die Geflüchteten, die wichtige Schritte zur Integration kaum gehen können, die in den sozialen Medien Verleumdeten und Angegriffenen.

Vieles ist in diesen Tagen nicht möglich oder eingeschränkt, auch in den Gemeinden. Aber vielleicht ist diese Zeit auch die Chance zur Stille, zum in sich Hineinhorchen, zum Nachdenken und zum Erspüren des Wesentlichen. Und dann, wenn es wieder geht, dann sind wir vorbereitet, schöpfen aus der Stille und öffnen unsere Mäuler, engagieren uns und schaffen Recht den Armen, als Einzelne und als Gemeinden vor Ort.

Wie so oft können wir von Jesus lernen, der aus der Stille, aus einer Phase der inneren Reifung heraus, denen nahe war, von denen in den Sprüchen die Rede ist, den Stummen, Schwachen und Bedürftigen. Er hat in den Menschen eine Hoffnung entfacht, ihnen Gottes Liebe gezeigt, ist für Gerechtigkeit eingetreten und hat sie gesegnet. So auch wir, wenn die Zeit gekommen ist, unseren Mund zu öffnen.

Michael Noss
Präsident
Bund Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Gedanken zur Zeit

...so erinnere ich mich, hieß eine Kolumne im Abendblatt, welches wir früher einmal abonniert hatten. Vielleicht gibt es sie noch immer. Sie fiel mir wieder ein, als ich mich neulich fertig machte um zum Gottesdienst zu gehen. Nun müsste man sie umbenennen in:

„Gedanken zur Coronazeit“

Was machen eigentlich all die Geschwister, die ich (wir) schon über ein Jahr nicht mehr gesehen haben? Die einen, weil sie ohnehin schon lange nicht mehr kamen, die anderen, weil sie Sorge haben sich (und andere) anzustecken. Umgekehrt darf aber auch nicht die Frage verboten sein zu denken, ob die erwähnten Geschwister interessiert sind zu erfahren, wie es mir und dir geht? Denn gesehen haben sich beide ja nicht. Ein Telefon kann man aber voraussetzen. Wahr ist: „Aus den Augen, aus dem Sinn“ - und es gehört schon etwas Disziplin dazu, sie eben nicht aus den Augen kommen zu lassen, die man lange nicht gesehen hat. Sowohl die Spruchweisheiten der Bibel als auch die Lebenserfahrungen der Menschen geben uns einen goldenen Tipp: *Willst du einen Freund haben, sei selber einer*. Will heißen: fang an, warte niemals auf „Vorkasse“. Freundschaft ist auch nicht ans Lebensalter gebunden. Meine älteste Freundin ist 94 Jahre alt.

Heute bekam ich das Mitgliederheft der Techniker-Krankenkasse zugeschickt. Schwerpunktthema: *Mehr miteinander. So geht Beziehung stiften. Initiative gegen Vereinsamung und Isolation*.

Verschiedenes wurde vorgestellt. Brieffreundschaften sind wieder groß im Kommen. Ein vorgestelltes Projekt heißt „Stift und Papier“ und ist ein Riesenerfolg geworden. Schon 25.000 Freiwillige schreiben für einen guten Zweck.



Früher schrieb ich „schweren Jungs“ in den Knast, (dafür gibt's heute zu Muttertag Blumen), heute Menschen, die es schwer haben. Frei nach dem bewährten Motto: *willst du glücklich sein im Leben, trage bei zu anderer*

Glück. Denn die Freude, die wir geben, strahlt ins eigene Herz zurück!
Diese Empfehlung konnten wir schon in unserem Poesiealbum in der Grundschule lesen..., sie ist zwar alt, aber immer noch und besonders jetzt zeitgemäß, also der Zeit angepasst, modern.

Du schreibst nicht gern? Nicht so schlimm. „*Ruf doch mal an*“- war das nicht auch schon der Slogan der (alten) Post?



Übrigens, so schließt der Beitrag in der Mitgliederzeitschrift: Nichts ist stärker als eine Idee, deren Zeit gekommen ist. (Victor Hugo)

Mit einem Augenzwinkern

Brigitte Gerhold



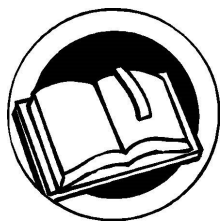


Gottesdienste

Juli / August

- 04. Juli** **10 Uhr Gottesdienst - Sommerpartnerschaft**
Predigt: Ute Eberbach
- 11. Juli** **10 Uhr Gottesdienst - Sommerpartnerschaft**
Predigt: Axel Steen
- 18. Juli** **10 Uhr Gottesdienst - Sommerpartnerschaft**
Predigt: Axel Steen
Ev.-Freik. Gemeinde Hamburg-Hamm
- 25. Juli** **10 Uhr Gottesdienst - Sommerpartnerschaft**
Predigt: Axel Steen
Ev.-Freik. Gemeinde Hamburg-Hamm
-

- 01. August** **10 Uhr Gottesdienst - Sommerpartnerschaft**
Predigt: Ute Eberbach
Ev.-Freik. Gemeinde Hamburg-Hamm
- 08 August** **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Edwin Brandt
- 15. August** **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Jacqueline Mieth
- 22. August** **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Christina Beuthin
- 29. August** **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Axel Steen



Veranstaltungen

Juli / August

**Bibelgesprächskreis am Donnerstag (15:30 Uhr)
beginnt (eventuell) nach der Sommerpause!**

**Falls die Corona-Beschränkungen es zulassen,
starten wir wieder mit unserer Bibelstunde!**

07. Juli 19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch
Wahrheit schmerzt - Apg. 3, 12-26

21. Juli 19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch
Fragen leiten - Apg. 8, 26-40

**Mögliche Termine für die Lebendige Kleingruppe
Donnerstag (19:30 Uhr) sind :
01.07., 15.07., 05.08. und 19.08.2021**

14. August 18:00 Uhr Klavierkonzert
mit Daniel Hoyos Rodríguez

Weitere Termine:

09. Juli 19:30 Uhr Gemeindeleitungssitzung

29. August Gemeindeversammlung nach dem Gottesdienst



Unsere Gedanken formen unser Leben.

Marcus Aurelius

Richtet euch nicht länger nach den Maßstäben dieser Welt, sondern lernt, in einer neuen Weise zu denken, damit ihr verändert werdet und beurteilen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob Gott Freude daran hat und ob es vollkommen ist.

Römer 12, 2



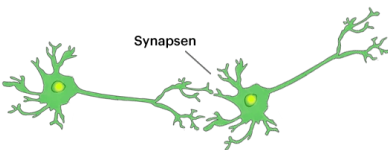
Die Bibel ist voll von Weisungen und Empfehlungen, die uns aufzeigen, wie wir als Christen ein Leben nach dem Willen und zur Ehre Gottes leben können und sollen. Da gibt es z.B. in Epheser 4, 23 und 24 die Aufforderung, uns in unserem Geist und Denken erneuern zu lassen und den neuen Menschen anzuziehen, dessen Kennzeichen Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrheit ist. Außerdem gibt es wiederholt die Aufforderung an uns, Gott immer für alles zu danken (z.B. Epheser 5, 20), ihn zu loben und nicht zu vergessen, was er uns Gutes getan hat (Psalm 103, 2). Darüber hinaus gibt es viele Stellen, die uns auffordern, uns keine Sorgen zu machen (z.B. Philipper 4, 6) und uns nicht zu fürchten,

weil Jesus die Welt besiegt hat (Johannes 16, 33).

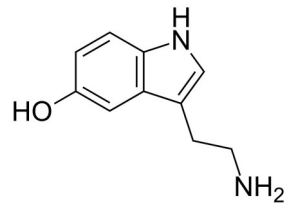
Wir wissen, dass unser Denken und unser Handeln von dem geprägt wird, womit wir uns Tag für Tag beschäftigen und auseinandersetzen. Deshalb werden wir in der Bibel auch immer wieder dazu aufgefordert, uns mit Gottes Wort und seinen Weisungen intensiv zu beschäftigen, auseinanderzusetzen und uns davon prägen zu lassen. Besonders in Krisenzeiten besteht die Gefahr, dass die Sorgen in unserem Leben die Oberhand gewinnen und wir so Gottes Liebe und seine Zusagen an uns aus dem Blick verlieren.

Neuere wissenschaftliche Studien zeigen, dass viele Zivilisationskrankheiten durch Stress verursacht werden. Dazu zählt nicht nur der Stress, der durch einen vollgepackten Terminkalender verursacht wird, sondern auch eine Lebenshaltung, die von Hoffnungslosigkeit, emotionalen Problemen, Zukunftsängsten, Unversöhnlichkeit usw. geprägt ist. Mit einer positiven Lebenseinstellung können wir dagegen deutlich besser auch große Herausforderungen im Lebens bestehen und an ihnen wachsen. Außerdem leben wir mit dieser Haltung laut den Studien in der Regel auch gesünder, besser und länger.

Aktuelle Forschungsergebnisse der Hirnforschung zeigen, dass Gottes Weisungen an uns nicht nur für unsere Seele, sondern auch für unseren ganzen Körper überaus gesund und heilsam sind. Gute, positive Gedanken (wie z.B. das Danken, Loben, Auf-Gott-Vertrauen) erzeugen positive Gehirnströme, die im ganzen Körper gesunde Botenstoffe wie Serotonin und Endorphine ausschütten, wodurch das Immunsystem stimuliert wird. Es wird die Bildung neuer Gehirnzellen angeregt, neue Verbindungen zwischen den einzelnen Zellen aufgebaut und somit ein steter Regenerationsprozess von Nervenzellen (die Neurogenese) in Gang gesetzt und gehalten. Unsere Gedanken verändern demzufolge die Struktur unseres Gehirns. Sie haben zusätzlich auch Einfluss auf unsere Seele und auf unseren Körper.



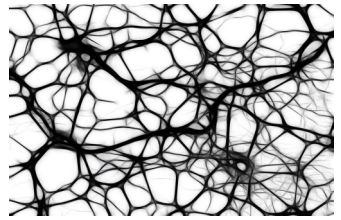
Neuronen



Serotonin

Die Wissenschaftlerin Dr. Caroline Leaf forscht bereits seit vielen Jahren auf dem Gebiet der Hirnforschung. Als Neurologin hat sie mit zahlreichen Patienten

mit Hirnschädigungen gearbeitet und konnte durch intensives Gehirntaining verblüffende Wiederherstellungen bei den Patienten erreichen. Als Christin ist es ihr immer wieder wichtig, die Ergebnisse der Forschung mit ihrem persönlichen Glauben an Gott und den Aussagen der Bibel in Verbindung zu bringen. Aus ihrer Sicht kann man in der aktuellen Hirnforschung Gottes Herrlichkeit erkennen.



Vernetzte Neuronen im Gehirn

Gott hat uns mit der Fähigkeit zu denken und zu entscheiden ausgestattet. Mit unserem Verstand können wir Wahrheiten verstehen und uns entscheiden, ob wir Gottes Regeln befolgen und in Frieden leben wollen. Mit Gottes Hilfe können wir unsere Sorgen durch seinen allumfassenden Frieden ersetzen, unsere Furcht durch Zuversicht, Zweifel durch Glauben, Entmutigung durch Hoffnung und vieles mehr. Außerdem hat Gott uns insgesamt wunderbar geschaffen, was auch durch das Prinzip der Neurogenese, der Möglichkeit einer steten Erneuerung unserer Gehirnzellen, deutlich wird. Ich persönlich finde es immer faszinierend, wenn Gottes Größe und Herrlichkeit durch Forschungsergebnisse bestätigt werden. Er hat uns wunderbar geschaffen und möchte, dass wir mit ihm in Frieden und zu seiner Ehre leben. Halleluja!

Helga Kasemann

***Halleluja! Lobe den Herrn, meine Seele!
Ich will den Herrn loben mein Leben
lang, für meinen Gott singen und musizieren, solange ich bin.***

Psalm 146, 1-2



Einladung zur Gemeindeversammlung am 29. August 2021

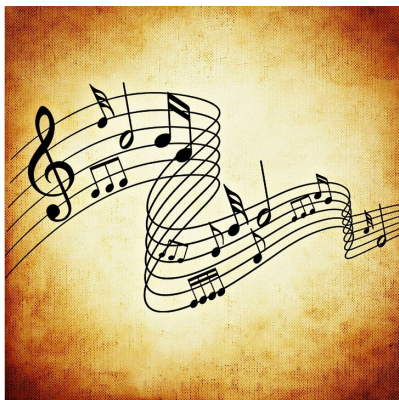
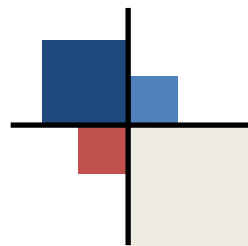
Die Gemeindeleitung lädt alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde herzlich zu einer Gemeindeversammlung im Anschluss an den Gottesdienst ein.

Themen sind u.a. ein Rückblick über das bisherige Jahr im Rahmen von Corona-Einschränkungen einschließlich eines Ausblicks für den Rest des Jahres in Abhängigkeit zu den aktuellen Corona-Regelungen.

Außerdem wollen wir uns mit euch über den aktuellen Stand des Findungsausschusses und die im Zusammenhang damit anstehende Entscheidung für die Einstellung eines neuen Pastors/ einer neuen Pastorin austauschen.

Da es hierbei um eine wichtige Entscheidung für unsere Gemeinde geht, hoffen wir auf ein zahlreiches Erscheinen und freuen uns auf euer Kommen.

Die Gemeindeleitung



Sommerliches Klavierkonzert

14. August 18:00 Uhr

Zeit zum Innehalten

Zur Ruhe kommen

Die Hektik hinter sich lassen

Entspannen und zuhören

Daniel Hoyos Rodríguez

spielt Stücke von Johann Sebastian Bach bis Astor Piazzolla.

Der Eintritt ist frei. Um eine Spende wird gebeten.

Informationen vom Kassenverwalter

Im Mai haben wir am Abendmahlssonntag für die “EBM International”, das Missionswerk unseres Bundes, 60 € gesammelt.



Im Juni war die “Abendmahlskollekte” für das “Ökumenische Forum in der Hafencity Hamburg” bestimmt, es wurden 36 € zusammengelegt.



Am 3. Juli wollen wir für Geschwister in Madagaskar eine besondere Sammlung haben. Wegen anhaltender Dürren sind die Ernten im Süden Madagaskars in den vergangenen zwei Jahren ausgefallen. Auch in den letzten Monaten blieb der lang ersehnte Regen aus. Die Coronapandemie verschlimmert die Situation im Land zusätzlich. Viele Menschen können ihrer Arbeit nicht nachgehen und sich wegen der Verdienstaufschläge keine Lebensmittel mehr leisten. Zusätzlich schießen die Nahrungsmittelpreise in die Höhe. Die, die sich mit dem Virus anstecken, haben kaum Aussicht auf medizinische Hilfe.

Wir werden diese Sammlung über unsere Geschwister Christine und Hery Andrianavalona weiterleiten. So ist sichergestellt, dass sie dort ankommt, wo sie dringend benötigt wird.



Im August gibt es keine gesonderte Sammlung am Abendmahlssonntag, wir sind dann im Rahmen der Sommerpartnerschaft zu Gast in der Gemeinde Hamburg Hamm, Sievekingsallee 77.

Matthias Kasemann

Kreise und Gruppen:

Bibelgesprächskreis (donnerstags siehe Termine): Pastor Axel Steen

Bibelstunde (mittwochs siehe Termine): Pastor Axel Steen

Lebendige Kleingruppe (donnerstags siehe Termine):
Helga Kasemann und Sarah Querfurt

Konten:

Spar- und Kreditbank Bad Homburg:

IBAN Nummer: DE22 5009 2100 0000 1677 03

BIC Nummer: GENODE51BH2

Postbank:

IBAN Nummer: DE60 2001 0020 0215 5602 01

BIC Nummer: PBNKDEFF



Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek KdöR, Auf dem Königslande 36, 22041 Hamburg,

gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Redaktion:

Helga Kasemann, Tel. 04101/ 35 341

gemeindebrief@efg-hamburg-wandsbek.de

Versand: Karin Hülsebus, Tel. 673 15 33

Bilder: Seite 1 Kasemann, Seite 4 www.baptisten.de , Seite 7 + 12 pxhere.com, Seite 11 + 12 Wikipedia.org + Pixabay.com, Seite 14 Wikipedia.org

Redaktionsschluss für den nächsten Klartext: 09.08.2021

**Bund
Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden**

in Deutschland K.d.ö.R.



Evangelisch.
Frei. Kirche.



Gemeindeleiter:

Thomas Krannich, Tel. 673 31 72,
Liliencronstraße 85a, 22149 Hamburg
gemeindeleiter@efg-hamburg-wandsbek.de

Pastor:

Axel Steen, Tel. 532 586 16,
Uhlenbüttler Kamp 24, 22339 Hamburg
pastor@efg-hamburg-wandsbek.de

Diakone:

Helga Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61

Kassierer:

Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
kassierer@efg-hamburg-wandsbek.de

Kastellansehepaar:

Sarkut Gorgis, Tel. 692 782 87
hausmeister@efg-hamburg-wandsbek.de

Briefmarkenmissionssammlung:

Brigitte und Eike Gerhold, Tel. 647 58 56

A
N
S
P
R
E
C
H
P
A
R
T
N
E
R

